



# Geboren für alle Menschen

Eine Weihnachtsgeschichte  
von Sr. Marianne Bernhard



Auf den steinigen Strassen von Judäa herrscht seit Tagen ein buntes Treiben, auch nach Bethlehem sind viele Menschen unterwegs: Reiche Händler, einfache Bauern, Priester, dazwischen Soldaten und Beamte aus Rom. Alles wegen der Volkszählung, die Kaiser Augustus befohlen hat.



Wie gut, befindet sich an einer Wegkreuzung unweit des Stadttors ein Brunnen, dort können die Reisenden ihren Durst löschen und sich im Schatten der Palmen etwas ausruhen. Auch ein grosser Junge liegt im Schutz einer Palme und schläft tief, neben sich das Reisebündel. Seine dunkle Haut verrät, dass er aus Afrika stammt.





Er merkt nicht, wie sich zwei Gestalten heranschleichen und flüstern: «Schnell, nimm den Sack, da ist bestimmt Geld drin!»





Durch die Stimmen aufgeschreckt, reibt sich der Junge die Augen. Er sieht gerade noch, wie die Räuber wegrennen.

Er springt auf die Füße und ruft: «Halt, halt, das Bündel gehört meinem Herrn, einem König!» Einer der beiden Wegelagerer wirft ihm grinsend eine Münze vor die Füße: «Das reicht für dich! Ha, ha!», und verschwindet.





Der Junge nimmt die Münze an sich.

Voller Angst schaut er sich um. Was nun? Er hat doch den Auftrag, für seinen Herrn und dessen königliche Gefährten in Bethlehem ein gutes Nachtquartier zu suchen und auch gleich zu bezahlen.



Ein nächster Reisender nähert sich dem Brunnen, ein Priester. Nubo fasst sich ein Herz und spricht ihn an: «Bitte, hilf du mir! Ich brauche jemanden, der mich in die Stadt mitnimmt. Sonst werde ich abgewiesen.» Aber der Mann gibt nicht einmal eine Antwort, sondern macht nur einen grossen Bogen um Nubo.





Als nächstes kommt ein junges Paar. Die Frau sitzt auf einem Esel, hochschwanger und völlig erschöpft.

Ihr Mann führt sie sorgsam in den Schatten.







Diese Leute brauchen dringend Wasser, denkt der Junge und bringt den Beiden zu trinken.





«Gott segne dich für diese Wohltat!», sagt die Frau. Vor lauter Staunen, dass jemand so freundlich zu ihm spricht, bringt der Junge kein Wort heraus. Dafür schenkt er dem Paar das Geldstück, welches ihm geblieben ist. Der Mann fragt: «Wer bist du?» «Ich bin Nubo, ich suche eine Unterkunft für meinen Herrn!» «Und ich bin Josef, ich muss mich einschreiben lassen mit Maria. Du hast uns sehr geholfen. Danke! Wir müssen jetzt wieder weiter.»



Jetzt hat Nubo gar kein Geld mehr. Er schaut zum Himmel. Die Sonne geht bald unter. Jetzt aber schnell in die Stadt. Er muss doch irgendwie seinen Auftrag erfüllen.



Am Tor weist ihn ein römischer Centurio schroff zurück: «Du bist ein Fremder, für diese ist in diesen Tagen kein Platz in Bethlehem!» Nubo entgegnet mit dem Mut der Verzweiflung: «Ich muss meinem Herrn eine Unterkunft suchen, er will in dieser Stadt den neuen König besuchen!» Der Römer spottet: «Hast du einen Sonnenstich? Ein König, in Bethlehem? Herodes wohnt in Jerusalem!» Als Nubo keinen Schritt weicht, zeigt der Soldat etwas freundlicher auf einen alten Bettler aussen am Tor und sagt: «Warte dort.»





Denn eben kommt der Wirt der Herberge «Zum König David» des Weges. Und der Centurio fragt diesen nach freien Zimmern für hohe Herren. Doch der Wirt winkt ab und eilt weiter.

Und zum Wirt gewendet fragt der Soldat: «Hätte es bei dir noch Platz für drei Herren aus dem Morgenland? Dieser junge dort ist ihr Diener.» «Nein», entgegnet der Wirt verärgert. «Für solch fremdes Pack habe ich weder Zeit noch Platz!»





Traurig setzt sich Nubo neben den Bettler. Dieser sagt leise: «Auch dich will niemand unter seinem Dach. So geht es mir schon mein Leben lang.» Er seufzt. «Du suchst nach einem neuen König? Auch ich warte auf einen. Gott hat unserem Volk vor langer Zeit einen König versprochen, einen, der allen Menschen Frieden bringen wird. Ja, es wäre gut, wenn er bald käme!»



Bereits wird es dunkel. Bevor die Soldaten das Tor schliessen, laufen singend und lachend ein paar Hirtenkinder daher. Sie wollen auf die Felder zu den Hirten, um ihnen für die Nacht Brot zu bringen. Ein Mädchen sieht den Jungen und den Bettler an, dann schenkt es ihnen ein Stück Brot. Da wagt Nubo zu fragen: «Darf ich mit euch gehen, vielleicht können mir die Hirten weiterhelfen.»





Wie selbstverständlich nehmen ihn die Kinder mit, und gemeinsam eilen sie dem Feld zu.





Ein Meer von Sternen glänzt am Nachthimmel, ein kalter Wind lässt die Hirten am Lagerfeuer erschauern. Die Kinder teilen die Brote aus. Nubo ist zu müde, um die Hirten um Hilfe zu bitten. Bald fallen den meisten die Augen zu. Tiefe Stille breitet sich





Da blendet ihn jäh ein helles Licht! «Was ist das?», schreit er. Alle wachen auf. Voller Angst starren sie auf die leuchtende Gestalt vor ihnen. Ein Engel Gottes!

Er spricht zu ihnen: «Fürchtet euch nicht! Ich bringe euch eine grosse Freude, sie gilt allem Volk! Euch ist heute der Retter geboren, der gesalbte König, in der Stadt Davids! Von Gott seit langem versprochen. Und das nehmt als Zeichen: Ihr werdet ein Kind finden in Windeln, in einer Futterkrippe liegend!»





Nun jubeln die himmlischen Heerscharen: «Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden für alle Menschen, denn Gott hat Gefallen an ihnen!» Dann wird es wieder still.



Aber die Hirten sind auf den Beinen: «Wir wollen das Kind sehen, den König, den Gott geschickt hat, auch für uns, für alle Menschen!»



Nubo geht mit. Er flüstert: «Für alle! Auch für mich! Aber was ist mit meinem Herrn und dessen Gefährten? Sie wissen es noch nicht! Und der Bettler, und der Centurio?» Auf einmal läuft Nubo von den Hirten weg und schlägt einen anderen Weg ein.





Die Hirten haben indessen das Kind gefunden. In einem Viehstall hat es seine Mutter in die Krippe gelegt. Die Hirten staunen und freuen sich sehr. Doch sie sind in dieser Nacht nicht die einzigen Besucher.



Eben lässt Josef drei vornehme Männer herein. Sie zeigen zum Stern: «Dieser Stern hat uns hierhergeführt. Dieses Kind muss der König sein, der allen Menschen Frieden bringt!»

Und sie verneigen sich und bringen königliche Geschenke.

Da streckt Nubo den Kopf zur Türe herein und blickt suchend umher. Nun erkennt er Maria und Josef, das Paar, dem er am Brunnen begegnet ist! Jetzt geht ein Leuchten über Nubos Gesicht. Er begreift plötzlich: Der neugeborene König ist Marias Kind!



Dann entdeckt er seinen Herrn und dessen Freunde. «Oh, wie habe ich euch gesucht! Doch nun habt ihr das Kind gefunden, den König, der allen Menschen Frieden bringt!»







In seiner Freude winkt er die Gestalten am Eingang herbei: «Kommt!» Und sie kommen: der alte Bettler, sorgsam geführt vom römischen Hauptmann, gefolgt vom Herbergswirt. Dieser sieht verlegen auf das Kind. Auch die zwei Räuber treten herzu, ihre Gesichter strahlen. Und zu guter Letzt findet der Priester den Weg zur Krippe. Sie alle hat Nubo gesucht und gefunden.



Er ruft: «Auch ihr habt Platz beim Kind, auch für euch ist es geboren! Von Gott geschickt für alle Menschen! So hat der Engel doch gesagt! Und das glaube ich!» Nubo ist glücklich!



Weihnachten 2023

Text: Sr. Marianne Bernhard

Figuren: SaWi Jud

Fotos: Martin Jud